henschel
SCHAUSPIEL

Albert Wendt

PRINZESSIN WACHTELEI MIT DEM GOLDENEN HERZEN

Ein Märchenspiel für eine Schauspielerin

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2003

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.
Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

ES SPIELT

Prinzessin Wachtelei	*(Pünktchen und Tupfen im Gesicht und am Kleid)*
mit einem goldenen Herzen	*(Ein umgebauter Kinderwagen: Die Wanne mit einem herzförmigen Drahtgestell durchflochten und mit Goldstoff bespannt)*
mit einem Tier	*(Stofftier oder Handpuppe)*
mit einem Fluß	*(Blaues Tuch)*
mit einer Wiese	*(Grüner Teppich)*
mit einem Trommler	*(Recorder)*
und der Stimme eines Königs	

Die Hilfe eines Spielpartners oder gar die eines Musikanten wäre natürlich gut, ist aber nicht unbedingt nötig.

ORT

Wiese am Fluß neben dem Schloß

Empfohlen für Kinder ab 4 Jahre

1. Bild

Im Vordergrund die Wiese und dahinter der Fluß. Prinzessin Wachtelei, noch ohne Herz, tritt auf, suchend, prüfend, genießend.

Ja, hier ist es schön!

Hier ist eine Wiese
und eine Wiese macht keinen Krach.
Sie macht Hundeblumen
und Schmetterlinge und Maulwurfshügel
und Verstecke für die Vogeleier.
Doch was sie auch macht,
sie macht es ganz langsam
und sie macht es leise.
Sie knistert ein wenig,
sie wispert ein wenig
und sie flüstert ein wenig.
Man hört nur das Gras wachsen
und die Käfer husten.

Hier ist ein Fluß,
der macht auch keinen Krach.
Er gluckst nur manchmal
und murmelt vor sich hin.

Ja, hier ist es gut,
hier kann ich es wagen,
hier kann ich mein Herz öffnen.

Wer ich bin?
Na, das sieht man doch.
Bin ich eckig? – Nein.
Bin ich dreckig? – Nein.
Bin ich rund und fein? – Ja.
Habe ich Pünktchen und Tupfen
im Gesicht und am Kleid? – Ja.
Seh ich aus wie ein Wachtelei? – Ja.
Darum heiße ich Wachtelei.
Und weil mein Vater ein König ist,
heiße ich – Prinzessin Wachtelei.

Und ich habe ein goldenes Herz.

(Sie holt ihr goldenes Herz und führt es stolz vor.)

Aus echtem Gold
geschmiedet von sieben Schmieden
nach genauem Plan.
Es rollt auf vier Rädern
mit Reifen aus Gummi,
damit es nicht holpert und stolpert.
Es hat eine Deichsel mit Griff,
zum Festhalten und Mitnehmen.
Es ist gut gefedert,
damit es beim Rennen
nicht gar zu hoch hüpft.
Es hat ein Fenster zum Nachsehen
was alles drin ist.
Es hat eine Tür zum Auf- und Zumachen.

(Sie schließt zögernd auf und schließt schnell wieder zu.)

Man darf es nicht öffnen,
wenn es zu laut ist.
Man darf es nicht öffnen,
wenn es – husch, husch –
schnell gehen muß.

Und man darf es nicht öffnen,
wenn ein König dabei ist.
So ein König, der muß regieren,
überall nach dem Rechten sehen.

(König.)

„Ja, das muß
im Land er,
sonst geht alles
durcheinander“.

Und kaum hat man sein Herz geöffnet,
schon will er im Herzen herumregieren.

Und man darf sein Herz nicht öffnen,
wenn ein frecher Kerl in der Nähe ist.
So einer wie der Trommler im Schloß.

Der Trommler, der Schuft,
der hat es gewagt,
der hat doch tatsächlich
mein Herz, mein goldenes Herz,
ganz frech – berührt!

Er kam immer näher
und jeden Tag näher.
Und eines Tages,
da sprach er mich an:

„Schön Wachtelei
mit Pünktchen und Tupfen,
ich will dir trommeln,
du sollst mir hupfen!“

Und dabei hat er mein Herz berührt
und ich habe geschrien.
Ich habe nach meinem Papa geschrien:
„Papa, König, der Trommler wird frech!
Er will mir trommeln,
und ich soll ihm hupfen!

Wirf ihn in den Kerker
und seine Trommel hinterher!“

Doch mein Papa, der König,
der hat nur gemurrt:

„Naja, der Kerker,
das ist so ein Ort.
Naja, ich werde
mal ein Wort
unter Männern mit ihm reden.“

Und er wollte ihn nicht einsperren.
Und da habe ich den König
um den Finger gewickelt:
„Ach, du mein lieber Starker,
hast du nicht ein Bild von dir,
das ich in meinem Herzen tragen kann?“
Da gab mir der König ein Bild
und der Trommler wurde verjagt
und verbannt, über den Fluß
ans andere Ufer.
Dort trommelt er nun
und ruft nach mir.

(Getrommel, Wachtelei lauscht zufrieden.)

Er kann mit der Trommel alles sagen.
Aber ich sage euch nicht, was er sagt.

(Ruft über den Fluß.)

Vergiß meine Pünktchen,
vergiß meine Tupfen,
niemals werde ich dir hupfen!

(Getrommel.)

Jetzt beschimpft er mich.

(Ruft über den Fluß.)

Selber! Alles selber!
Selber dumme Spinatwachtel
mit ner Müllschachtel!

2. Bild

So, das hat ihm die Sprache
und die Trommel verschlagen.
Jetzt ist es still,
jetzt ist es gut.
Die Wiese flüstert,
der Fluß murmelt
und ich öffne mein Herz,
das geschmiedet aus Gold
auf Rädern rollt,
mit einem Türchen dran,
das man aufmachen kann.

(Sie öffnet das Herz, holt ihre Schätze heraus, macht es schön spannend und so, daß auch der Trommler es sehen kann.)

Hier ist das Bild vom König.
Ich habe es lieb.
Es nimmt auch nicht viel Platz weg.

Hier habe ich aber ein viel größeres Bild,
das hab ich noch lieber.

(Faltet ein Poster auseinander.)

Das ist eine sehr schöne Eule.
Sie soll für immer in meinem Herzen sein.

Und das hier sind gute Stöcke.
1, 2, 5, 100 Stöcke.
Und einer glitzert sogar.
Der König sagt Zepter zum Stock
und fuchtelt wild mit ihm herum.
Wer ein goldenes Herz hat,
der braucht auch Stöcke,
zum Kämpfen und zum Bauen
und um sie in den Fluß zu werfen.

Das hier ist ein gutes Zelt.

(Ein königliches Nachthemd.)

Es hat viele Löcher
und riecht wie ein Sommerhaus.

Das ist eine Bommel,
die größte und weichste Bommel der Welt.

(Der Federbusch vom königlichen Helm.)

Die bommelt oben auf meinem Papa,
auf seiner Sonntagsmütze aus Blech.

Das ist ein sehr scharfer Hundezahn
– hat nicht jeder.

Ein Schalter: Knick – an!
Knack – aus!
Knick – an!
Knack – aus!

Und als letztes,
vom tiefsten Grunde meines Herzens

(Sie schüttet das Herz aus.)

– ein wunderbares Knie.

(Von einem Wasserrohr.)

Damit kann ich um die Ecke sehen.
Ich kann damit trompeten
und ich kann es blank reiben.
So und jetzt wird gespielt:
Spiele, spiele, spiele!
Und jetzt wird alles wieder eingepackt.